Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 6

Artikel: Eine neue Behandlungsart des Rothbuchenholzes zum Zwecke der

Möbelfabrikation

Autor: W.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

also durch das Studium der angegebenen Bücher seine Bunge gelöft und fich im Borhofe des funstgewerblichen Tempels finden, in den ihn erft wichtige, toftspielige und viel schwieriger zu studirende Werke einführen werden. Der Leser, der sich in seinem Selbstgefühl nicht zu einem folchen Bekenntniß bereit erklärt, braucht fich nur das haupt= werf über Runftgewerbe

Semper. Der Stil in ben technischen und tettonischen Rünsten, (2 Bande. Berlag von Fr. Brudmann, München. Breis 46 Marf) anzuschaffen und er wird fehr bald finden, wie überaus schwer es ihm trot seiner Vorkenntnisse fallen wird, die richtigen Grundgedanken in dieser praktischen Aesthetif zu erfassen und in die einzelnen darauf anwendsbaren Beispiele aufzulösen. ("W. G. Bl.")

Eine neue Behandlungsart des Rothbuchenholzes zum Bwecke der Möbelfabrikation.

Wiederholt ichon haben unfere Holztechnologen darauf hingewiesen, daß das Rothbuchenholz vermöge seiner vorzüglichen Eigenschaften, unter welchen die Widerstandsfähigfeit und die Billigfeit befonders hervorragen, fich zur Berwendung auch bei der Erzeugung von Möbeln befferen Benres eignet.

Trop alledem jedoch herrscht noch immer in den Fachfreisen gegen diese Holzart eine gewiffe, durch nichts gerechtfertigte Abneigung, und diefes Holz, an dem die schweizerischen Balber so reich find, findet seine Berwenbung zumeist als Brennholz und dann in der Tischlerei nur zur Erzeugung von Möbeln ordinärster Sorte. In diesem Falle wird es nußholzartig imitirt, erfüllt jedoch ge= rade hier, der sogenannten Spiegel wegen, seinen Zweck nur sehr schlecht. Berschiedenartige Bersuche haben einen Fachmann dahin geführt, das Rothbuchenholz als ein vors zügliches Innenholz für Laden, Füllungen und Häupter anempfehlen zu können, und kann dasselbe nach dem nachfolgend geschilderten Verfahren behandelt, selbst bei Wöbeln feinerer und feinfter Gattung angewendet werden.

Die betreffenden Holzflächen werden, nachdem fie vor= her geschliffen worden find, einfach mit einer Lösung von übermanganfaurem Rali (Ka O + Mn O) im Waffer, bestrichen. Die Fläche bleibt glatter als bei Anwendung anderer Beizen, z. B. der Anßbeize, doch ist auch sier nach bem Trodnen ein Schleifen mit feinem Glas= ober beffer Flintsteinpapier geboten.

Wird dies also behandelte Holz dann noch mit Wachs eingerieben, bann ift es bem Gichenholze fo ahnlich, baß selbst der Fachmann getäuscht werden fann. feinerer Art werben wohl die Innentheile, die Schubladen 2c. aus Gichenholz hergestellt, es dürfte sich aber auch hier oft die Gelegenheit bieten, nach einer Imitation zu greifen, insbesondere dann, wenn diefelbe fo täuschend und ber Qualität bes Materiales feinen Abbruch machend, erzielt

werden faun.

Borhangstangen, Seffel, Borzimmer-, Bureaumobel 2c. auf diese Beise behandelt, mitffen einen fehr vortheilhaften Eindruck erzielen. Um das (gelbe) Wachs leichter auftragen zu können, kann auch anftatt bes übelriechenden Terpentin Unschlitt genommen werden; ein feiner Schliff und tüchtiges Abreiben erhöht den Glanz. Das übermangansaure Kasi übt auf das Nothbuchenholz dieselbe Wirkung aus, wie das chromsaure Kasi auf das Eichenholz, beide Effekte beruhen auf der Zersehung durch das Licht. Bei vielsach zussammengesetzten Theilen ist darauf zu achten, daß das Holz möglichst von einem Stamme sei, da nicht jedes Holz die Anglichst von einem Stamme sei, da nicht jedes Holz die Anglichst von einem Stamme sei, da nicht jedes Holz die Anglichst von einem Stamme sei, da nicht jedes Holz die Anglichst von einem Stamme sei, da nicht gedes von einem Stamme seine Beize gleich annimmt, mas übrigens auch bei allen anderen

Holzarten und Beizen der Fall ift. Selbstredend wird, je nachdem die Lösung schwach oder gesättigt ift, der Ton der Farbe auch ein verschiedener; die gewünschte Ruance läßt sich durch eine vorhergegange Probe leicht bestimmen.

Das Bräparat ift in jedem Droguengeschäfte, das Deka zu 15 Cts., käuflich; 2 Deka in einem Liter Wasser gelöst, genügen für die Innenfeiten der Raften und für die Schubladen eines kompleten Schlafzimmers. Die Beize muß zu jedesmaligem Gebrauche frisch gemacht werden, das übermangansaure Kali, das sehr leicht löslich ist, kann im trockenen Zustande lange ausbewahrt werden, gesöst hält es sich, wenn in einem dunkeln Ranme verwahrt, zwei bis drei Tage. ("W. M.")

Haltfraft von Mägeln im Holze.

Die Haltkraft eines Gifennagels im Holz beruht auf ber Reibung bes Metalles an den Holzfasern. Infolgedeffen wird die Haltkraft durch Alles erhöht, was den Reibungs= widerstand vergrößert. In erster Linie gehört dazu die Größe ber Berührungsfläche zwischen Metall und Holz. Hierbei aber burfte es von Intereffe fein, auf einen in der Bragis wenig beachteten Bunkt aufmerksam zu machen, nämlich auf die Form des Nagels. Nehmen wir an, man habe aus verschiedenen Eisenstücken, welche alle genau 1 Ocm. Quer= schnitt haben, Rägel geschmiedet und zwar Stifte mit freisfömigem, dreikantigem, vierkantigem, fünfkantigem Querschnitt u. f. w. Bei den fantigen Stiften foll die Querschnitts= figur eine regelmäßige fein, alfo bei ben breikantigen ein gleichseitiges Dreieck; bei den vierkantigen ein Quadrat u.f.w. Berechnen wir nun aus der Größe des Querschnittes den Umfang desselben, so ergibt sich:

Ein Ikantiger Stift von 1 Ocm. Querdurchschnitt hat 4,53 Cm. Umfang; ein 4kantiger 4,00 Cm.; ein 5kantiger 3,81 Cm.; ein 6fantiger 3,72 Cm.; ein freisförmiger 3,55 Cm.

Hieraus ergibt fich die mathematisch sehr befannte Thatfache, daß bei gleichem Querschnitt der dreikantige Stift den größten Umfang hat und daß mit Vergrößerung der Seiten= zahl die Größe des Umfangs stetig abnimmt, so daß sie beim Kreise, d. h. bei einem Bieleck mit unendlich vielen Seiten am fleinsten ift. Bon allen Drabtstiften verursacht also der dreikantige die größte Reibung, besitzt also auch die größte Haltbarteit. Man wird fich erinnern, daß vor einiger Beit dreikantige Drahtstifte im Handel angeboten wurden, und daß auch diese Zeitschrift einen Bericht über dieselbe gebracht hat. Aus den vorstehenden Bahlen wird der Beweiß für die Borzüge dreikantiger Stifte unschwer herauszulesen sein.

Die Sache läßt fich indeffen noch weiter verfolgen. Nehmen wir einen vierkantigen Stift von quadratischem Querschnitt. Letterer betrage wiederum 1 Ocm. Jede Seite ist bann 1 Em. sang, also der Umfang gleich 4 Em. Nun hämmern wir den Stift, bis er nur noch ½ Em. dick ift. Selbstredend wird er dadurch breiter. Der Querschnitt ist unwerändert gleich 1 Qcm. Aus ihm berechnet sich der Umfang zu 5 Em. Hämmern wir den Stift, bis er nur noch 1/4 Em. dick ist, so vergrößert sich sein Umsang auf 8,5 Em. Bei 1 Millim. Dicke ist der Umsang 20,2 Em. u. s. w. Allgemein also, se schwarer das Rechteck wird, desto größer ist sein Umsang. Der Versuch aber, nach dieser Richetung hin die Haltkraft eines Nagels zu erhöhen, finder narurgemäß seine Grenze in der beschwänken Festigkeit des Wateriales. Fin zu einem Alech ausgenschlosoppen Versch Materiales. Ein zu einem Blech ausgeschlagener Ragel läßt sich nicht mehr einschlagen. Immerhin aber ergibt sich baraus, daß bei vierkantigen Stiften der quadratische Querschnitt ber ungunftigfte ift.

Für die Haltkraft eines Nagels find indeffen auch noch